

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 45=65 (1899)

Heft: 32

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frage leistet der freiwillige militärische Vorunterricht wesentliche Dienste. In unsern Rekrutenschulen haben die früheren Vorunterrichtler in den verschiedenen Schiessübungen 3 bis 13 Prozent mehr Treffer erzielt als die übrigen Rekruten. Mit der nunmehrigen Einführung des Gysi-Schiessapparates dürften künftig noch bessere Leistungen beim Vorunterrichte zu gewärtigen sein und wird deshalb voraussichtlich die Anziehungskraft dieser militärischen Vorschule zunehmen.

Bern. Offiziersverein der Stadt Bern. Ein Sommerreitkurs kann dieses Jahr nicht abgehalten werden. Auf Ende August ist dagegen eine taktische Übung im Gelände vorgesehen. Der Vorstand hat die Anregung gutgeheissen, der Verein möge gemeinschaftlich unter kundiger Leitung an zwei Tagen die diesjährigen Herbstmanöver, die in der Nähe Berns abgehalten werden, besuchen.

Bern. Unfall. Am Freitag den 28. Juli morgens ist bei einer Schiessübung einer Abteilung des Rekrutenbataillons III im Sand bei Schönbühl ein Rekrut, Namens Michel von Madretsch, erschossen worden. Eine Gruppe hatte die Gewehre zu entladen; bei der Ausführung dieses Befehles gieng ein Schuss los, das Geschoss drang Michel in die rechte Kreuzgegend. Der Verwundete, Vater von zwei Kindern, klagte noch über das Schicksal seiner Familie und hauchte nach 20 Minuten sein junges Leben aus. (B. Int.-Bl.)

Ausland.

Österreich. Aus Wien wird berichtet: Es steht eine Reform der Organisation der Infanterie bevor. Die Infanterie-Regimenter sollen auf drei Bataillone beschränkt, und 55 Regimenter, die bosnischen mitgerechnet, sollen neu errichtet werden.

Der Wiener Stadtrat hat eine neue Strasse in der Vorstadt Favoriten zur Erinnerung an den bekannten, aus Bern stammenden Generalmajor Heinrich Hentzi Edlen v. Arthurm mit dem Namen „Hentzi-Gasse“ belegt. Die Ungarn werden dies als eine Demonstration und Provokation empfinden, denn Hentzi hat sich bekanntlich im Revolutionskampfe gegen Ungarn ausgezeichnet und ist bei der heldenmütigen Verteidigung von Ofen gefallen.

Frankreich. Personenwechsel. General Zurlinden, der sich etwas viel mit Politik abgegeben hat, ist nicht mehr Gouverneur von Paris; ihn durch einen General zu ersetzen, der das volle Vertrauen der Regierung besitzt, war ein Gebot der Klugheit. Die Lehren vom Staatsstreich vom 2. Dezember 1851 sind nicht ganz verloren gegangen. Es ist begreiflich, wenn General de Gallifet nicht wünscht, in einer schönen Nacht an die belgische Grenze zu reisen, wie es s. Z. viele Generale nicht ganz freiwillig gethan haben. General Zurlinden, früher einige Zeit Kriegsminister, war ein eifriger Beschützer des vielgenannten Esterhazy und ein leidenschaftlicher Feind des Oberstlieut. Picquart.

Der neue Militär-Gouverneur ist General Brugère. Er wurde 1841 geboren und trat nach Besuch der polytechnischen Schule in die Artillerie. Bei Beginn des Krieges von 1870 war er Hauptmann. Im gleichen Jahr wurde er Major. 1890 wurde Brugère Divisionsgeneral. Später hat er das II. Armeekorps befehligt. Brugère gilt als ein überzeugungstreuer Republikaner. In der Zeit des Boulangismus und in neuester Zeit in den monarchischen Blättern ist er vielfach angegriffen worden.

Grossbritannien. (H. W.) Über Kriegsvorbereitungen berichtet die „United Service Gazette“ Nr. 3467: In militärischen Kreisen spricht man ganz offen von zwei Generälen, denen der Oberbefehl ange-

boten wird, sollte es in Süd-Afrika zum Kriege kommen. Diese beiden sind Sir Evelyn Wood und Sir Redvers Buller. Der eine wie der andere haben Land und Leute in Afrika kennen gelernt und ihre Erfahrungen dort gemacht. Wird der Krieg erklärt, so brauchen unsere britischen Truppen immerhin zwei Monate, um an Ort und Stelle zu gelangen. Obschon eine Garnison von 10,000 Mann in Süd-Afrika liegt, so glauben die militärischen Autoritäten, dass weitere 30,000 Mann nötig sind, um die ganze Sache rasch zu beendigen.

Aus sicherer Quelle wissen wir, dass eine Anzahl Armeeoffiziere ersucht wurde, sich in Bereitschaft zu halten, um von einem Moment zum andern in aktiven Dienst ausser Landes zu treten. Daraus ersehen wir, dass Vorbereitungen zum Kriege mit Transvaal gemacht werden. Diejenigen jedoch, welche glauben, die Sache am besten beurteilen zu können, sind überzeugt, dass die Vorbereitungen allein schon genügen werden, um die Boers demütig und nachgiebig zu stimmen.

Grossbritannien. Trennung der Feld- und Fuss-Artillerie. Bisher gab es in England nur ein Artillerie-Regiment, das „Royal Regiment of Artillery“. Jetzt ist eine Teilung in zwei gesonderte Regimenter eingetreten, die der Feld- und der Fussartillerie entsprechen und „Royal Horse and Field“ bzw. „Royal Garrison Artillery“ heissen. Die Umordnung der Dinge ist lange erörtert worden, bevor sie eintrat, aber man bezweifelt vielfach, dass ein glücklicher Griff geschehen sei. Die Feldartillerie, die ungleich beliebtere der beiden Waffengattungen, wird weniger berührt werden. Bis jetzt konnte jeder Offizier bei seiner Beförderung von der Feldartillerie zur Garnison- oder Fussartillerie versetzt werden, und da jetzt die Offiziere nicht mehr in dieser Weise ausgetauscht werden, so ist allerdings der Feldartillerist sicher, bei einem angenehmen Dienste bleiben zu dürfen, aber der Fussartillerie entgeht jetzt das neue Blut, dessen sie zur Belebung um so mehr bedurfte, als ihr Dienst als mit wenig Annehmlichkeiten und vielen Beschwerden verbunden gilt. Es wird befürchtet, dass das ohnehin wenig mit anderen Waffen in Berührung kommende Offizierkorps vielleicht der Stagnierung verfallen und militärisch entnervt werden könnte.

Griechenland. Die Notwendigkeit der Reformen in der Armee hat sich im letzten Feldzug gegen die Türkei in der überzeugendsten Weise gezeigt. Der Kriegsminister hat diese der Deputiertenkammer dargelegt und einleitende Massregeln vorgeschlagen. Diese Massregeln bestehen in der Entlastung der Armee von dem Polizei- und Gendarmeriedienste und in Loslösung der Offiziere von der Politik. Die gesetzliche Formulierung der letzterwähnten Forderung bot einige Schwierigkeit dar. Denn ein Gesetz, welches die Teilnahme der Offiziere am politischen Leben ausdrücklich verbietet, würde den Bestimmungen der Verfassung zuwiderlaufen. Diese Schwierigkeit wurde jedoch dadurch umgangen, dass in das fragliche Gesetz die Bestimmung aufgenommen wird, jeder Offizier bis zum Range eines Oberstleutenants müsse eine ununterbrochene aktive Dienstleistung aufweisen, widrigenfalls er sein Avancementsrecht verliere. Diese Einrichtung entspricht auch dem Wunsche des Königs, der nachdrücklich begehrt, dass insbesondere die Subaltern-Offiziere sich ausschliesslich mit den Aufgaben ihres Berufes befassen. Ferner hat der Minister auch die Absicht, den Eifersüchteleien zwischen den Offizieren verschiedener Waffengattungen ein Ende zu setzen, die darin ihren Grund haben, dass die Artillerie- und Genie-Offiziere einen um 20 Drachmen höheren Monatssold beziehen, als die Offiziere der anderen Waffengattungen.

Der Minister will nun die Einheitlichkeit aller Bezüge herstellen und nimmt hiefür einen Zuschusskredit von 285 000 Drachmen in Anspruch.

Mit Bezug auf die vom Ministerpräsidenten kundgegebene Absicht, fremde Organisatoren heranzuziehen, hat die griechische Presse, der Lage Rechnung tragend und in der Erkenntnis, dass übel angebrachtes persönliches Misstrauen wachgerufen werden könnte, den Wunsch ausgesprochen, dass diese Organisatoren mit einem effektiven Kommando betraut werden, so wie es in der Türkei geschehen ist, und dass ihnen nicht bloss ein beratendes Votum eingeräumt werde. Letzteres sei vor etwa 15 Jahren bezüglich des französischen Generals Vasseur geschehen, und eben darum sei auch seine Mission in Griechenland ganz erfolglos geblieben.

Inbezug auf die Armeearganisation ist auch eine jüngst erschienene Broschüre des Genie-Obersten Lykudis erwähnenswert, welche sowohl wegen ihres inneren Gehaltes, als wegen des Verfassers, eines der fähigsten, wenn nicht des fähigsten der griechischen Offiziere, die sich mit technischen Fragen beschäftigt haben, die Aufmerksamkeit der massgebenden Kreise, sowie der gesamten öffentlichen Meinung auf sich zieht. Es ist der Wunsch ausgesprochen worden, dass der Minister bei Ausarbeitung seines Organisationsprojektes die in dieser Broschüre enthaltenen Vorschläge in Erwägung ziehe.

Verschiedenes.

— **Distanzritt Wien-Paris.** Einen grossartigen „Raid“ hat der junge Baron Charly Cottu ausgeführt. Er ist von Wien am 1. Juni 4 Uhr morgens abgeritten und an dem Picpus-Thore von Paris am 13. Juni um 5 Uhr 45 Min. Abends eingetroffen. Er hat also die Entfernung von 1250 km. in 12 Tagen und 14 Stunden zurückgelegt. An einigen Tagen brachte er es bis auf 122 km. In den letzten drei legte er noch 118, 90 und 92 km. zurück. Bisher hielt den Rekord des Rittes Wien—Paris der ungarische Honved-Hauptmann Zubowitz, der mit seiner Stute „Karadoc“ den Weg in 14 Tagen und fünf Stunden gemacht hatte. Das Pferd, auf dem Herr Cottu seine gewaltige Leistung vollbrachte, ist eine mittelgrosse, hellbraune, englische Stute Irisch Lass, die sehr frisch und munter ankam. Sie erhielt während des Parforcerittes durchschnittlich 20 bis 23 Liter Hafer und 12 bis 15 Liter Milch täglich. (Post.)

Bibliographie.

Eingegangene Werke:

54. Meyer, Wilhelm, Vor hundert Jahren. Die zweite Schlacht bei Zürich am 25. und 26. September 1799. Mit einem Vorwort von G. Meyer von Knonau. Mit einer Planskizze. 8° geh. 39 S. Zürich 1899, F. Schulthess. Preis Fr. 2. 40.
55. Iwánski, Arthur, Hauptmann, Applikatorische Besprechungen über das Dienst- und Privatleben des neuernannten Offiziers (Cadetten) der Fusstruppen. 8° geb. 179 S. Wien 1899, Wilhelm Braumüller. Preis Fr. 2. 70.
56. Minarelli-Fitz-Gerald, Oberst, Moderne Schiess-Ausbildung. Studie für die neueste Schiess-Instruktion für die italienische Infanterie vom Jahre 1898 im Vergleich mit den analogen reglementaren Vorschriften in Deutschland, Frankreich, Österreich-Ungarn und Russland. Mit zwei Tafeln. 8° geh. 113 S. Wien 1899, L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 4. 80.
57. Berndt, Otto, Hauptmann im Generalstabs-Corps, Das neue Exerzier-Reglement für die k. u. k. Kavallerie. II. Teil. Verglichen mit dem alten. 8° geh. 34 S. Wien 1899, L. W. Seidel & Sohn. Preis 80 Cts.

Zu verkaufen:

Stabswerk v. Krieg 1870 v. Moltke komplet, nebst diversen anderen Werken. **Französische Ausgaben.** Offerten unter Chiffre **O F 413** an **Orell Füssli, Annoncen, Zürich.** (O F 413)

Zu verkaufen:

2 Chaisen-Pferde,

braun, Glieder rein, 7 und 8jährig, 157 und 158 cm. hoch gehen ein- und zweispännig flott, sind vertraut und auch im leichten Zug zu gebrauchen.

Eines davon ist ein ausgezeichnetes Reitpferd (prämiertes Offizierspferd).

Die Pferde werden auch einzeln abgegeben.

Offerten unter Chiffre **G. H. 20** an die Expedition d. Bl.

Eine gewirkte Reit-Unterhose

gänzlich ohne Naht, und mit Schenkel- und Gesässverstärkung ist für jeden Reiter unentbehrlich.

Sich wenden an:

(H 211 L)

Samuel Martin, Palud 1, Lausanne.

Verlag von J. Huber in Frauenfeld.

In unserem Verlage ist soeben erschienen:

Appell- und Kommandierbuch für Unteroffiziere.

Auf Veranlassung eines hohen Instruktionsoffiziers und gestützt auf die uns von verschiedenen Seiten bestätigte Beobachtung, dass das Fehlen eines mit dem neuen Dienstreglement übereinstimmenden Appell- und Kommandierbuchs für Korporale und Wachtmeister oft als Mangel empfunden wird, haben wir uns, um diesem Bedürfnis entgegenzukommen, entschlossen, ein solches in allen drei Landessprachen und eingerichtet für alle Waffengattungen, herauszugeben. Dasselbe liegt nun in bequemem Taschenformat vor und sei hiemit den Truppenkörpern zur Ingebrauchnahme empfohlen.

Rubriken des Appell- und Kommandierbuchs (in origineller Anordnung, die Schreibereien möglichst erspart): Contr.-Nr., Grad, Name, Jahr, Beruf, Wohnort, Abzeichen, Verwendung, Gewehr (Karabiner), Pferde, Werkzeug, Wache, Stallwache, Küche, Zimmerordonnanz, Bemerkungen. — Hierauf folgt eine für einen Kurs hinreichende Anzahl Wäschelisten zum Abtrennen und kariertes Notizpapier.

Preis solid in Leinwand gebunden 90 Rp., für Militärkurse und Truppeneinheiten 80 Rp.

Neben dieser Ausgabe haben wir auch ein

Appell- und Kommandierbuch für Feldweibel

hergestellt, dessen erster Teil, abweichend von der andern Ausgabe, speziell für die Bedürfnisse dieser Charge eingerichtet ist (deshalb ausser den obigen noch die Rubriken Fassen, Ordonnanz, Aufsichtsdienst enthält) und reichlich Raum für die Namen einer kriegsstarke Kompanie bzw. Schwadron oder Batterie bietet und das in seinem zweiten Teil an Stelle der Wäscheliste Formulare für Materialrapporte (ebenfalls zum Abtrennen) enthält.

Preis solid in Leinwand gebunden mit Tasche und Gummiband Fr. 1. 70.

für Militärkurse und Truppeneinheiten Fr. 1. 50.

Die Verlagshandlung ist auf Wunsch zur Einsichtsendung gerne bereit.